

Riesige Wurzeln und gerettete Bäume

IGGELBACH: Gruppe der Waldjugend kümmert sich unter Anleitung eines Försters um ein Gebiet zur Eichennachzucht

„Im Wald für den Wald da sein“ – so beschrieb Sophie (16) das Motto der Waldjugend Elmstein. Deshalb kümmerte sich die Gruppe am Samstag um ein Waldgrundstück bei Iggelbach, auf dem Eichen gezüchtet werden. Unter Anleitung von Förster Burkhard Steckel verhalfen sie den kleinen Bäumen zu mehr Licht.

Abschneiden, umknicken, rausreisen – die Vorgehensweise war für die Kinder und Jugendlichen schnell klar. „Dieser wertvollen Baumart im Pfälzerwald muss etwas geholfen werden“, erklärte ihnen Steckel. Da junge Eichen in den ersten Jahren sehr langsam wachsen und dennoch viel Licht brauchen, stören andere Bäume und Sträucher im Umkreis von etwa 50 Zentimetern. Anhand einer Beispiel-Eiche stellte der Förster die Frage, welche Pflanzen sie beeinträchtigen. Lea (8) erkannte als seine Assistentin schnell die Kiefer und auch eine Weide. Da diese um einiges schneller wachsen, mussten sie samt Wurzeln aus der Erde gerissen werden. Zusätzlich fanden die Jungen und Mädchen viele störende Buchen rund um die Eichen.

Nachdem sie in Zweiergruppen losgelegt hatten, hörte man direkt Erfolgsmeldungen: „Ich hab’ eine gerettet!“, freute sich der achtjährige Roan. Steckel ging mit den Jungen und Mädchen mit und klärte offene Fragen. So lernten die Kinder die giftige Tollkirische kennen, und staunten über die „riesigen Wurzeln“ der Salweide.

Da auf dem Waldstück keine Altei-

chen als Samenbäume zur Verfügung standen, wurden vor zwei Jahren Eichen gesät und mit Pflanzungen komplettiert. Davor wurde der Mischbestand aus Kiefer und Buche natürlich verjüngt, um in Zukunft einen höheren Anteil an Eichen aufweisen zu können.

„Wir wollten eine Patenschaft für ein Waldstück in der Nähe“, so Gruppenleiter Julian (19). „Deshalb kümmern wir uns mit dem Förster um die jungen Eichen.“ Der Einsatz der Waldjugend wird durch von der Erich-Schmidt-Sattelmühle-Stiftung finanziell gefördert. Neben der konsequenten Kulturpflege umfasste die Aufgabe der Waldjugendgruppe am Samstag auch die Zaunkontrolle. Um die jungen Bäume zu schützen, dürfen keine Fressfeinde in das Gebiet kommen. Nach getaner Arbeit spielten die Kinder noch einige Zeit auf dem Grundstück. Mit einer Art Schnitzeljagd ging es anschließend wieder zurück zum Gruppenheim in Iggelbach, wo sie das Wochenende verbrachten. Das Ziel der Pflege sei jedoch kein Eichenreinbestand, so Steckel. Um einen ökologisch wertvollen Mischbestand zu erzielen, müssten an Stellen ohne junge Eichen andere Baumarten erhalten bleiben.

Die Mitglieder der Waldjugend Elmstein sind zwischen sechs und 23 Jahre alt und treffen sich alle zwei Wochen samstagsmorgens, um gemeinsam den Wald zu erleben. Bei Forsteinsätzen und Spielen erkunden sie die Natur. Außerdem gehen sie gemeinsam auf Fahrten und Lager und treffen andere Ortsgruppen. (ena)



Bei der Arbeit im Wald (von links): Renzo (9), Lea (8) und Roan (8) entfernen schnell wachsendes Gehölz, um den jungen Eichen genügend Licht fürs Wachstum zu ermöglichen.

FOTO: ENA

Nils fragt: Warum werden Eichen gezüchtet?



leicht an den Blättern, die am Rand wie gewellt sind. Vielleicht ist euch aber auch aufgefallen, dass es nicht so viele Eichen gibt, sondern eher ande-

re Baumarten. Das liegt daran, dass junge Eichen sehr langsam wachsen. So werden sie oft von Sträuchern oder anderen Baumarten überdeckt und bekommen wenig Sonnenstrahlen ab. Da sie jedoch zu einer sogenannte „Lichtbaumart“ gehören, brauchen sie sehr viel Sonne, um zu überleben. Um dieses Problem zu lösen, werden Eichen in abgegrenzten Gebieten gezüchtet. Auf den Eichennachzuchtflä-

chen werden alle anderen Sträucher und Bäume, die schneller wachsen, entfernt. Eichen geben wertvolles Holz und werden sehr alt. Sie haben die Eigenschaft, dass viele Tiere und Pflanzen mit ihnen leben können. So entsteht eine große Vielfalt, die man sich für einen Wald wünscht. Deshalb werden sie gezüchtet. Zudem sehen sie mit ihrer große Baumkrone sehr schön aus. (ena)

Rheimpfalz Nr 231 ; 6. Okt 2015